

Anlage zur Veranstaltung vom 17. 10. 2012 in Berlin

Alexandra Senfft

Fremder Feind, so nah

Begegnungen mit Palästinensern und Israelis

»Frieden zwischen Palästinensern und Israelis ist keine Utopie«, sagt die Nahostexpertin Alexandra Senfft und belegt mit zahlreichen Beispielen, dass Verständigung möglich ist. Auf ihrer sehr persönlichen Reise durch Israel und die palästinensischen Gebiete hat sie Menschen getroffen, die über innere und äußere Grenzen hinweg, einen konstruktiven und gleichberechtigten Dialog führen:

»Ein Dialog ist es nur, wenn es Grundlage und Ziel des Gesprächs ist, die Besatzung zu beenden«, betont die israelische Journalistin Amira Hass, die für die liberale israelische Tageszeitung »Ha'aretz« schreibt und nach dem Golfkrieg 1991 als einzige Jüdin nach Gaza zog, um von dort aus zu berichten. Der Palästinenser Khaled Abu Awwad – Direktor von »Al-Tariq«, der Institution für Entwicklung und Demokratie in der palästinensischen Gesellschaft, – ist mit dem Israeli Rami Elhanan im »Parents Circle – Families Forum« für trauernde Eltern aktiv. Elhanan, der seine Tochter bei einem Selbstmordanschlag verlor, sagt: »Unser Blut und das der Palästinenser hat dieselbe rote Farbe, unser Leid ist vergleichbar, und wir alle haben bittere Tränen. Wenn wir, die wir den höchsten Preis gezahlt haben, einen Dialog führen können, dann kann das auch jeder andere!«

Alexandra Senffts Reise führt sie auch nach London, wo der palästinensische Schriftsteller Samir El-Youssef und der israelische Fotograf Judah Passow Freunde wurden. Und nach Berlin, wo palästinensische, israelische und deutsche Schauspieler der dritten Generation auf die Bühne bringen, was die Naqba und der Holocaust für sie bedeuten.

Nicht erst hier benennt Alexandra Senfft ihren Standort als Autorin, deren Großvater bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs Hitlers Gesandter in der Slowakei war und dort 1947 als Kriegsverbrecher hingerichtet wurde. Sie schreibt bewusst in der Ich-Form, ihr Buch ist persönlich und authentisch.

Die Nähe zur Geschichte des Gegners durch das Erzählen der eigenen Lebens- und Familiengeschichte zu erkennen, ist die Basis für eine dauerhafte Verständigung«, sagt Alexandra Senfft. »Es geht darum, das Trauma und den Schmerz beider Seiten wahrzunehmen und zu bearbeiten, damit das Leid nicht von Generation zu Generation weitergereicht wird und immer neues Unheil schafft.«

Alexandra Senfft ist Autorin und Publizistin mit dem Schwerpunkt Naher und Mittlerer Osten sowie deutsche Nachkriegsgeschichte. Sie hat Islamwissenschaft studiert, war Nahostreferentin im Bundestag und UNO-Mitarbeiterin in den palästinensischen Gebieten. Sie gehörte zum Vorstand des Deutsch-Israelischen Arbeitskreises für Frieden im Nahen Osten und ist seit 1992 auch immer wieder in Israel tätig. Sie war eine Mitarbeiterin des israelischen Psychologen und Praktikers Dan Bar-On, der Dialogprojekte zur gewaltfreien Verständigung initiierte. 2007 publizierte Senfft ihr mit dem Deutschen Biographiepreis ausgezeichnetes Buch »Schweigen tut weh. Eine deutsche Familiengeschichte«. Sie schreibt regelmäßig für verschiedene namhafte Tageszeitungen, Journale und Onlineportale.
Mehr Informationen unter www.alexandra-senfft.de

Alexandra Senfft

Fremder Feind, so nah

Begegnungen mit Palästinensern und Israelis

336 Seiten | mit s/w-Fotografien von Judah Passow

Gebunden mit SU | 14,5 x 22 cm

ISBN 978-3-89684-075-2

Euro 20,- (D)

edition Körper-Stiftung
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
Telefon 040 · 80 81 92-175
edition@koerber-stiftung.de
www.edition-koerber-stiftung.de